

# Drei Jahre MRE-Netz Rhein-Main – Erstmals MRE-Siegel an Kliniken und Altenpflegeheime vergeben

Ursel Heudorf, Dorothea Mischler

Am 10. Juni 2013 hat das MRE-Netz Rhein-Main sein dreijähriges Bestehen gefeiert. In feierlichem Rahmen wurden erstmals MRE-Siegel an Krankenhäuser und Altenpflegeheime überreicht, die mehr als zwei Jahre im Netzwerk aktiv sind und die Teilnahmevoraussetzungen erfüllt haben (Foto).

Im Rahmen der Feierstunde warf Frau PD Dr. med. Ursel Heudorf, die Vorsitzende des Fördervereins des Netzwerks, einen Blick zurück auf das in den letzten drei Jahren Geleistete: Das Netzwerk besteht inzwischen aus neun Städten und Kreisen, die Zahl der teilnehmenden Einrichtungen stieg von 77 auf 250, darunter 57 Krankenhäuser einschließlich neun Rehabilitationseinrichtungen, 90 Altenpflegeheime, 50 ambulante Pflegedienste, 25 Rettungsdienste/Krankentransporte und 28 Dialyseinrichtungen bzw. Arztpraxen.

Ziele des Netzwerks sind: Die Rate der Entstehung und Verbreitung von multiresistenten Erregern (MRE) in der Region zu vermindern, die Behandlung und die Rehabilitation der MRE-Patienten zu verbessern und einer Stigmatisierung von Menschen mit MRE entgegen zu wirken. Dazu setzt das Netzwerk auf Standardsetzung, insbesondere aber auf Information. Es hat Musterhygienepläne für Altenpflegeheime und Rehabilitationskliniken erarbeitet und publiziert, eine Homepage ([www.mre-rhein-main.de](http://www.mre-rhein-main.de)) eingerichtet, betreibt ein Informationstelefon zu multiresistenten Erregern (Tel.: 069 21248884), hat Flyer für Patienten und deren Angehörigen erstellt zu MRSA, VRE, ESBL und MRGN<sup>1</sup> und bietet zahlreiche Fortbildungen und Informa-



Verleihung des MRE-Siegels des MRE-Netz Rhein-Main an aktiv am Netzwerk teilnehmende Einrichtungen der Region

tionsveranstaltungen an – für Ärzte und medizinisches Personal, insbesondere aber auch für Personal in Altenpflegeheimen und ambulanten Pflegediensten.

## Rückblick

Die Homepage des Netzwerks wird intensiv genutzt (ca. 28.000 Zugriffe in den letzten drei Jahren), die Flyer für Patienten und Angehörige wurden nicht nur weit mehr als 125.000fach kostenlos verteilt, sie werden von vielen anderen Netzwerken übernommen und stehen im Netz auch in Russisch, Englisch und Türkisch zur Verfügung. In 185 Fortbildungen für Mitarbeiter von Altenpflegeheimen und ambulanten Pflegediensten wurden ca. 2800 Mitarbeiter im Hinblick auf multiresistente Erreger und die erforderlichen Hygienemaßnahmen geschult. Das Informationstelefon

des Netzwerks wurde über 1000 Mal zu Rate gezogen.

Das Netzwerk führt auch Studien zum Vorkommen der multiresistenten Erreger in verschiedenen Bereichen durch, u.a. Krankentransport, Dialyse, Altenpflegeheime. Die Untersuchung der patientennahen Flächen im qualifizierten und sogenannten nicht qualifizierten Krankentransport zeigte einen Verbesserungsbedarf bei der Desinfektion und wies bei jedem vierten Wagen des nichtqualifizierten Krankentransports nach Anreicherung MRSA auf. Eine im Jahr 2012 gemeinsam mit dem MRSA-Netzwerk im Saarland durchgeführte Studie bei Dialysepatienten erbrachte bei den Patienten im Rhein-Main-Gebiet (n=751) folgende Prävalenzen: MRSA 2,1%, ESBL 7,5% und VRE 5,5%. In einer weiteren Stu-

<sup>1</sup> MRSA Methicillinresistenter *Staphylococcus aureus*, VRE Vancomycinresistente Enterokokken, ESBL Enterobakterien mit erweiterter Resistenz gegen  $\beta$ -Laktamantibiotika, MRGN Multiresistente gramnegative Stäbchenbakterien

die bei 184 Bewohnern von Frankfurter Altenpflegeheimen wurden sehr viel höhere Prävalenzen gefunden: MRSA 9,1%, ESBL 26,7%.

### Einblick

Die Kommunikationswissenschaftlerin Dr. Petra Dickmann, London School of Economics, gab einen Einblick in die Arbeit des Informationstelefon und berichtete über ihre Auswertung. Das Netzwerk konnte dank der Förderung durch die Pitzer-Stiftung, des Bundesgesundheitsministeriums und des Hessischen Sozialministeriums hierfür eine Pflegewissenschaftlerin einstellen. Diese wurde in den letzten Jahren mehr als 100mal zu Rate gezogen, von Patienten oder ihren Angehörigen, aber auch von ärztlichem und Pflegepersonal. Dickmann zeigte, dass Patienten und Angehörige eher über unzureichende Information durch Ärzte, Pflege und Apotheken berichteten, während Pflegepersonal und Ärzte sich häufiger zu Dekolonisierungsmaßnahmen und Hygienemaßnahmen beraten ließen, Ärzte darüber hinaus auch nicht selten zu den erforderlichen diagnostischen Maßnahmen. Besonders beeindruckt zeigte sie sich davon, dass beim Informationstelefon nicht nur Informationen gegeben werden, sondern dass ggf. bei weiteren Experten nachgefragt und auf jeden Fall zurückgerufen wird. Das Informationstelefon ist ein „Kümmerer“ im besten Sinne des Wortes.

### Ausblick

In ihrem Ausblick berichtete Heudorf, dass derzeit eine weitere Untersuchung zu Infektionen und Antibiotikagebrauch sowie zu MRE in insgesamt 30 Altenpflegeheimen im Rhein-Main-Gebiet durchgeführt und eine Untersuchung der MRE-Prävalenz in Rehabilitationseinrichtungen der Region geplant ist (siehe Aufruf). Für das Jahr

### Aufruf an Rehabilitationskliniken – Studie zum einrichtungsbezogenen Risikoprofil und zur Besiedelung der Patienten mit multiresistenten Erregern

Das MRE-Netz Rhein-Main möchte im September/Oktober 2013 eine Untersuchung zur Risikostruktur der Rehabilitations-Einrichtungen sowie zur MRSA-, VRE-, ESBL- und MRGN-Prävalenz bei den Patienten durchführen. Zu einem mit der Einrichtung individuell vereinbarten Stichtag soll die Risikostruktur der Patienten (z.B. medical devices, Wunden, Krankenhaus- und Operationsanamnese etc.) erhoben und eine eventuelle Besiedelung der Patienten mit MRSA, VRE, ESBL oder MRGN in Nasen-, Rachen- und ggf. Analabstrichen untersucht werden. Die Untersuchung ist für die Kliniken und die Patienten kostenlos. Ein positives Votum der Ethikkommission der Landesärztekammer Hessen liegt vor.

Das MRE-Netz Rhein-Main bittet interessierte Einrichtungen sich zu melden unter: 069 212 48884 oder mre-rhein-main@stadt-frankfurt.de

2014 ist erstmals auch eine Untersuchung der Patienten von ambulanten Pflegeeinrichtungen auf multiresistente Erreger vorgesehen.

Die Informationsarbeit wird weitergeführt werden, ein neuer Fokus wird dabei die Frage des Umgangs mit MRE-besiedelten Kindern in Kindergemeinschaftseinrichtungen (Schule, Kindergarten, Krippe) und in Behinderteneinrichtungen sein. Darüber

hinaus wird sich das Netzwerk intensiver mit dem sachgerechten Einsatz von Antibiotika beschäftigen.

#### Korrespondenzadresse:

PD Dr. med. Ursel Heudorf  
MRE-Netz Rhein-Main  
c/o Amt für Gesundheit, Frankfurt  
ursel.heudorf@stadt-frankfurt.de  
mre-rhein-main@stadt-frankfurt.de  
Informationstelefon: 069 21248884